



Forscher aus den Fachbereichen Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie und Geoinformatik erarbeiten eine montanarchäologische Landesaufnahme zur Geschichte des Braunkohleabbaus im mitteldeutschen Revier. Neben erhaltenen Bauwerken widmen sie sich auch oberirdisch nicht mehr auf den ersten Blick sichtbar Zeugnissen. Hier sind beispielhaft Bruchfelder älterer Tiefbaugruben oder Altstandorte von Fabriken oder Werkstraßen zu nennen.

Das Mitteldeutsche Braunkohlerevier ist heute eine bergbaugeprägte Kulturlandschaft mit einer einmaligen Vielfalt und Dichte an Denkmälern.

Die eng mit dem Abbau der Braunkohle verknüpfte Wirtschafts- und Industriegeschichte brachte zahlreiche bahnbrechende technisch-wirtschaftliche Innovationen hervor und spiegelt sich bis heute im Baubestand, aber auch darüber hinaus in Zeugnissen der materiellen Kultur wider. Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvGK) wird am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) Sachsen-Anhalt ein interdisziplinäres Projekt zur Bestandserfassung von Zeugnissen der Braunkohlegewinnung und -verarbeitung im Mitteldeutschen Revier realisiert. Dabei werden die vielfältigen Relikte bis Ende 2023 erfasst, kartiert und katalogisiert.

Projektleitung: S. Friederich, E. Rüber-Schütte
Layout und Bildnachweis: LDA
April 2023



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Landesmuseum für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)

www.landmuseum-vorgeschichte.de
www.lda-lsa.de



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE

Braunkohle und Industriekultur Projekt zur Bestandserfassung der bergbaubedingten Kulturlandschaft



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Weiträumige Landschaftseingriffe, Schaufelradbagger und Großmaschinen sind häufig Synonyme für den Abbau von Braunkohle. Die Förderung von Braunkohle reicht bis in die 1820er Jahre zurück.



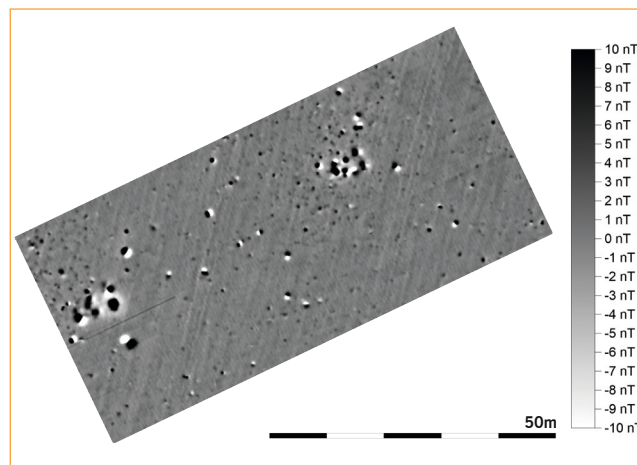
Grana, Burgenlandkreis: Häufig erfolgte der Transport der abgebauten Kohle über die Straße und Schiene oder per Seilbahn. Nur in Einzelfällen bleiben Bauelemente erhalten, wie diese Zwischenladestation.



Aschehalde bei Schlettau, Saalekreis: Das Bruchstück einer Porzellantasse (um 1950) stammt aus der dortigen Betriebskantine.



Deuben, Burgenlandkreis: Der bis Dezember 2021 betriebene Standort zur Braunkohleveredlung war mehr als 100 Jahre in Betrieb.



Grana, Burgenlandkreis: Seilbahnen sind oftmals zurückgebaut. Geophysikalische Messungen erlauben ihre exakte Lokalisierung und geben Einblicke in ihre Bauweise.



Das Erfassungsprojekt verknüpft das an vielen Stellen gesammelte und bewahrte Wissen zur Braunkohle-industrie – hier ein interaktiver Schaukasten des Traditionsvereins Bitterfelder Bergleute e. V.